

Pilotprojekt ist beendet

VZ
05.05.

Pflegebegleitung in Unternehmen: Zertifikate erlangt

Vlotho (VZ). Das Pilotprojekt »Pflegebegleitung in Unternehmen« ist beendet. Bei der Abschlussveranstaltung in Dortmund haben Rita Müller (Bad Salzuffen) und Jutta Winand (Vlotho), beide vom Förderverein Zeitspende, ihre Zertifikate erhalten. Sie sind jetzt offiziell Pflegebegleiter-Initiatorinnen.

Mit zwölf weiteren Kursteilnehmern aus sieben Standorten in NRW haben beide 180 Stunden Weiterbildung absolviert. Qualifizierungsschwerpunkt war »Pflege und Beruf vereinbaren – kann Engagement helfen?«

Dass Engagement helfen kann, davon haben die frisch »gekurten« Projekt-Initiatoren ebenso berichtet wie Projektleiterin Professorin Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz, Koordinator Sebastian Wenzel und Dr. Renate Schramek, wissenschaftliche Begleitung, alle vom Forschungsinstitut Geragogik, Witten, sowie geladene Gäste.

Professorin Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz nannte »Pflegebegleitung Unternehmen« ein »Abenteuer-Projekt«, durch das das bundesweite Netzwerk Pflegebegleitung aufgestockt würde. Sie nannte die Zahl von 23 Unternehmen, die in NRW an den Start gegangen sind. Gut zu motivieren seien zum Beispiel Verwaltungen, kirchliche Einrichtungen oder Sparkassen gewesen. Industrie- und Handwerksbetriebe hätten sich zurückgehalten. Als einer der Hauptgrün-

de sei genannt worden, dass sie sich die Freistellungen der Mitarbeiter nicht leisten könnten. Ihr Fazit: »Es war ein großes Engagement von vielen, von Pflegebegleitern ebenso wie von Unterstützern. Die Aufbruchstimmung ist deutlich zu spüren.«

Zu den Unterstützern gehört auch Georg Oberkötter vom NRW-Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter. Er sagte, dass es mutig sei, so ein Projekt zu initiieren. Dass es aber notwendig ist, würde die Zahl von etwa einer Million Menschen in NRW, die sich um Angehörige kümmern, belegen. Hinzu käme die Tatsache, dass mehr als zehn Prozent davon pflegen und zusätzlich berufstätig sind. »Verzicht auf Freistellung in Betrieben ist unökonomisch und damit Quatsch«,

war seine Meinung.

Professor Dr. Eckart Hammer von der EFH Ludwigsburg erläuterte in seinem Fachvortrag: »14 000 Euro kostet ein Mitarbeiter, der auch Pflegeaufgaben übernommen hat, wenn er keine entlastende Unterstützung bekommt. Pflege sind derzeit zu 62 Prozent Frauen und 38 Prozent Männer, Männer allerdings hauptsächlich bei der Partnerinnenpflege. Das Verhältnis würde bis 2030 ausgeglichen sein.

Der Förderverein Zeitspende unterstützt Unternehmen und Einrichtungen, die sich für die Vereinbarung von Pflege und Beruf stark machen wollen. Ansprechpartner: Ele Diekmann, 0 57 33 / 6104, Rita Müller, 0 52 22 / 2 39 72 43, Jutta Winand, 0 57 33 / 88 04 55 03.



Georg Oberkötter, Ministerium, Daniela Murck, Verband der Ersatzkassen, Jutta Winand, Rita Obernolte, Ele Diekmann, Rita Müller, Helga Griese (verdeckt), alle Förderverein Zeitspende, Prof. Dr. Bubolz-Lutz, Katharina Kaczmarek, Forschungsinstitut Jülich (von links) vor der Schautafel, die die Zeitspender gestaltet hatten.